



Stehen dank ihrer Erfolge in Bad Rappenau in der Weltrangliste so gut da wie noch nie: Diego Dedura (links) aus Berlin, der allerdings gestern Abend ausschied, und der Wahl-Stuttgarter Marko Topo. Fotos: Mario Berger

Zwei große und zwei besondere Nummern

TENNIS Diego Dedura und Marko Topo stehen dank des Neckar-Cups so gut da wie noch nie – Nur einer der beiden im Viertelfinale

Von unserem Redakteur
Lars Müller-Appenzeller

Ungestört Richtung Finalwochenende: Der 11. Neckar-Cup in Bad Rappenau hat an Turniertag Nummer fünf Fahrt aufgenommen, ohne Wetterprobleme gingen elf Partien über die sandige Bühne: Ein Deutscher im Viertelfinale. Ein weiterer trotz Achtelfinal-Niederlage so gut wie noch nie. Der Titelverteidiger von einem Youngster aus dem Turnier geschossen. Und einem Doppelspieler unterlief ein unglaublicher Fußfehler. Vier Geschichten eines langen Tennistages, in denen es um Nummern geht.

■ **Topos Topplatzierung:** „Was für ein Tag!“, sagte Marko Topo am Abend, als er sich in Begleitung einer Dame von der Nationalen Anti-Doping-Agentur Nada neben seinen Eltern und seiner Freundin auf einen Stuhl sinken ließ – es war der Tag der Doping- und Charakterproben. Der Sieg im Achtelfinale gegen den Schweizer Dominic Stricker war doppelt süß und doppelt bitter.

Zum einen, weil sich der 21-jährige Münchner, der in Stuttgart lebt, danebenbenommen hatte, wie er sagte. Im verlorenen ersten Satz „habe ich zu viel gemeckert und gelabert, das gehört sich nicht“. Der „weiche, schnelle, rutschige Platz“ bekam einiges ab. „Ich muss lernen, den Mund zu halten.“ Ebenfalls bitter: Stricker lag im Tiebreak des

zweiten Satzes beim Stand von 3:3 plötzlich am Boden. Ein Zuschauer sagte: „Der spielt nicht mehr.“

Stricker lag minutenlang auf der Seite, wurde gestützt von Turnierarzt Philipp Menzel und ATP-Physiotherapeut Timo Kalbantner unter Applaus der Hunderten Zuschauer von Court 1 geführt. Gut 15 Minuten später ging es tatsächlich weiter. Aber nur für sieben Bälle. Bei 7:6 (7:5), 6:7 (4:7), 0:30 gab Stricker auf. Eine Stunde später spielte er immerhin wieder eine (verspannte) Runde Darts. „Es ist der Rücken“, sagte er und humpelte zur Physiotherapie.

„Das war für uns beide blöd“, meinte Topo. Die Gedanken an die Verletzung des Gegners seien leider sehr schnell gekommen. Dennoch

tat der Sieg gut. Doppelt, weil Topo mit seinem vierten Sieg in Bad Rappenau erstmals die Top 300 knackte. Im Beisein seiner Familie. Eine große Nummer.

„Ich habe zu viel gemeckert und gelabert, das gehört sich nicht.“

Marko Topo

■ **Drahtiger Dedura:** Auch das ist eine große Nummer: 360. Auf diesen Weltranglistenplatz wird Diego Dedura am Montag klettern – Rekord für den 17-jährigen Wildcardstarter. Ein weiteres Klettern verhinderte

der zu solide spielende US-Amerikaner Emilio Navas, der das letzte Match des Tages mit 6:3, 6:3 gewann. Kein Riesenproblem für den Teenager aus Berlin. Der hat keine Angst, die Bodenhaftung zu verlieren. „Das Wichtigste in der Entwicklung ist, dass du mehr verlierst als gewinnst. Denn da lernst du am meisten.“ Diego Dedura hat aufregende Wochen hinter sich. Und verzichtet auf mögliche Auftritte in Stuttgart und/oder Halle: „Ich werde nicht auf Rasen spielen.“

■ **Tz, tz, Tsitsipas:** Aus der Nummer kam Petros Tsitsipas nicht heraus, da konnte er mit Schiedsrichter Philipp Simon noch so viel diskutieren. Was war passiert? Das Dop-

pel Robin Haase/Marcelo Zormann wehrte in allergrößter Not einen Ball ab, der im Riesenbogen zurück auf die Seite des Belarussen Ivan Liutarevich und des Griechen mit dem prominenten Namen flog. Rasch war klar: Der Ball landet weit hinter der Grundlinie im Aus. Doch Petros Tsitsipas hielt sich sicherheitshalber in Ballnähe auf. Zu nah: Der Ball landete auf seinem linken Fuß, was ein ganz, ganz seltener Fußfehler im Tennis ist – 1:6, 4:5, 0:30 bei Aufschlag Tsitsipas.

„Solange der Ball im Spiel ist, darf ihn der Gegner nicht berühren“, erklärte Co-Supervisor Christian Knabe aus Berlin. Tsitsipas deutete im Dialog mit dem Schiedsrichter an, den Ball erst nach dem Aufkommen des Balles berührt zu haben – tz, tz, Tsitsipas. Nach der 1:6, 4:6-Niederlage sagte der Bruder von Superstar Stefanos Tsitsipas einsichtig: „Ich habe den Ball berührt, es war mein Fehler. Das ist alles.“

Langer Anlauf

Das Erstrundendoppel von und mit **Mats Rosenkranz** sowie **Tim Rühl** war für Dienstagabend als fünftes Match auf Court 2 angesetzt – als eine der ersten Doppelpartien des Turniers. Doch nach einem langen Tennistag war es dunkel geworden, wurde die Partie vertagt. Nun hat es am Donnerstagabend als vierte Partie des Tages auf Court 1 doch noch geklappt. **Die beiden Pforzheimer** allerdings mit 3:6, 3:6 gegen die an drei gesetzte Paarung Vasil Kirkov (USA)/Bart Stevens (Niederlande) – die im Viertelfinale auf die nächsten Deutschen trifft, Tim Handel und Lasse Pörtner. Im

■ **Mannomann Mendez:** Das war hochklassig, was der Inder Sumit Nagal und der Mexikaner Rodrigo Pacheco Mendez über 2:45 Stunden boten. Der 20-Jährige war eine ganz besondere Nummer, einst die eins der Junioren-Weltrangliste, und warf mit einer ganz starken Nummer den Titelverteidiger mit einem 7:5, 6:7 (2:7), 6:0-Sieg aus dem Turnier. „Das war ein unglaubliches Match“, sagte Rodrigo Pacheco Mendez mit Stolz.

Moment mal „Sie sagt alles“



Hat den Titelverteidiger aus dem Turnier geworfen: Rodrigo Pacheco Mendez.



Dominic Stricker wird gestützt von Philipp Menzel (l.) und Timo Kalbantner.

Moment mal

Sie sagt alles

Von Lars Müller-Appenzeller

Diese Formulierung ist der Klassiker in der Berichterstattung über Tennisprofis: „Er ist die Nummer soundso der Weltrangliste.“ Wird das einem Menschen gerecht, ihn auf eine Zahl zu reduzieren? Unbedingt, sagt die derzeitige Nummer 386. „Die Nummer sagt wirklich alles aus, sagt, wie gut du gespielt hast“, erklärt Diego Dedura. „Das reflektiert dich als Person. Alexander Zverev war die zwei, andere waren die 30 der Welt – das wird danach dein ganzes Leben so bleiben. Wir Tennisspieler respektieren das und glauben, dass wir auch so wahrgenommen werden.“

Der 18-jährige Alexander Zverev hätte vor zehn Jahren bei seinem Neckar-Cup-Triumph (als Nummer 110 angereist) sicher sofort unterschrieben, einmal die Nummer zwei zu werden. Wobei. In Rom klagte der Hamburger kürzlich, er fühle sich von der Presse ungerecht behandelt, weil er als „schlechteste Nummer zwei der Geschichte“ bezeichnet werde. „Ich bin da, weil ich Turniere gewonnen habe. Ich bin da, weil ich die Ergebnisse habe. Die Rangliste lügt nicht.“ Exakt.

Nach der Viertelfinalniederlage in Paris gegen Novak Djokovic wird Zverev am Montag weiter die Nummer drei sein. Gute Nummer zwei, schlechte Nummer zwei? Als Nummer drei bist du wenigstens aus der Nummer raus. Wir formulieren vorsichtig: Olympiasieger und Weltmeister Alexander Zverev wird dennoch als ewige Nummer zwei in Erinnerung bleiben – Stand jetzt.

Am Freitag spielen

11. Neckar-Cup in Bad Rappenau
Court 1
12 Uhr, Doppel, Viertelfinale: Jakob Schnaitter (Bredene) / Mark Wallner (Bredene) - Mats Hermans (Niederlande) / Giorgio Ricca (Italien). **Einzel, Viertelfinale:** Francesco Passaro (Italien) - Ignacio Buse (Peru). **Nicht vor 15 Uhr: Facundo Mena (Argentinien) - Marko Topo (Neuss). Nicht vor 18 Uhr: Guy Den Ouden (Niederlande) - Emilio Nava (USA).**

Court 1
13 Uhr, Einzel, Viertelfinale: Rodrigo Pacheco Mendez (Mexiko) - Marco Trungelli (Argentinien). **Doppel, Viertelfinale:** Robin Haase (Niederlande) / Marcelo Zormann (Brasilien) - Marco Bortolotti (Italien) / Cristian Rodriguez (Kolumbien); Tim Handel (Reutlingen) / Lasse Pörtner (Reutlingen) - Vasil Kirkov (USA) / Bart Stevens (Niederlande).

Heilbronn profitiert weiter

TENNIS Von 1984 bis 2014 trug ein in einer Tennishalle in Talheim ausgeprägtes Challenger-Turnier kostenlos den Namen Heilbronn in die Welt – die Heilbronn Open waren legendär. Von 2014 bis 2024 gab es den Heilbronner Neckar-Cup, der nun bekanntlich nach Bad Rappenau umgezogen ist. Doch die Spielorganisation ATP führt das Turnier von Mine und Metehan Cebeci als „Neckar-Cup 2.0 Heilbronn/Bad Rappenau“ weiter, mit einer schönen Luftaufnahme der Anlage des TC Heilbronn am Trappensee. Metehan Cebeci rollt mit den Augen und sagt: „Die ATP verlangt schnelle Anpassungsfähigkeit, ist selber aber bei Neuerungen langsam.“ Heilbronn wird es recht sein. *lm*



Turnierstadt „Heilbronn/Bad Rappenau“, schreibt die ATP. Foto: Im

Hauptfeld Einzel 2025

1 – 8 = gesetzte Spieler, WC = Wildcard, Q = Qualifikant, LL = Lucky Loser

1 Luca Nardi (ITA)	Rincon	
Daniel Rincon (ESP)	6:3, 3:6, 6:3	
WC Justin Engel (GER)	Mena	
Facundo Mena (ARG)	6:3, 6:3	
Dominic Stricker (SUI)	Stricker	
Q Alexey Vatutin (RUS)	6:3, 7:5	
Q Marko Topo (GER)	Topo	
8 Andrea Pellegrino (ITA)	6:3, 6:0	
3 Elmer Möller (DEN)	Den Ouden	
Guy Den Ouden (NED)	7:6, 7:5	
Gauthier Onclin (BEL)	Onclin	
LL Francesco Maestrelli (ITA)	3:6, 6:4, 7:6	
WC Diego Dedura (GER)	Dedura	
Q Henri Squire (GER)	7:5, 7:5	
Marat Sharipov (RUS)	Nava	
5 Emilio Nava (USA)	6:3, 6:3	
7 Sumit Nagal (IND)	Nagal	
WC Tom Gentzsch (GER)	6:1, 6:4	
Pol Martin Tiffon (ESP)	Pacheco Mendez	
Rodrigo Pach. Mende (MEX)	3:6, 6:3, 6:1	
Marco Trungelli (ARG)	Trungelli	
Jan Choinski (GBR)	7:6, 0:6, 6:2	
Q Max Wiskandt (GER)	Royer	
4 Valentin Royer (FRA)	7:6, 5:7, 6:4	
6 Francesco Passaro (ITA)	Passaro	
Q Florian Broska (GER)	6:7, 7:6, 6:1	
Max Houkes (NED)	Durasovic	
Viktor Durasovic (NOR)	6:2, 6:4	
Timofey Skatov (KAZ)	Buse	
Ignacio Buse (PER)	6:1, 7:6	
Denis Yevseyev (KAZ)	Yevseyev	
2 Pablo Carreno Busta (ESP)	7:5, 7:5	

Voll Bock auf Bad Rappenau

Vorjahresfinalisten Jakob Schnaitter und Mark Wallner sind an eins gesetzt

Von unserem Redakteur
Lars Müller-Appenzeller

TENNIS Bekommen Doppel die Beachtung, die sie verdienen? Jakob Schnaitter und Mark Wallner werfen sich wie auf dem Tennisplatz kurze Blicke zu, die sagen wollen: „Beantworte die Frage?“, „Nein, du!“ Also sagt Jakob Schnaitter: „Spannende Frage, mit der wir uns viel beschäftigen. Weil die Aufmerksamkeit für das Doppel weit von der fürs Einzel entfernt ist.“ Das beim Neckar-Cup an Position eins gesetzte Doppel vom TC Bredene hat ein verrücktes Jahr hinter sich – was trotz der aktuell lediglich drei deutschen Einzelspieler in den Top 100 nicht so Thema ist.

Grand-Slam-Turniere Die beiden Bayern, 29 (Schnaitter) beziehungsweise 25 Jahre alt (Wallner), haben auf ATP-Turnier-Ebene Fuß gefasst, spielen 2025 erstmals die Grand-Slam-Turniere. „Melbourne haben wir aufgesaugt“, sagt Jakob Schnaitter über die Australian Open im Januar, „unsere Familien und Freunde waren dabei.“ 2024 gewannen

Schnaitter/Wallner vier Challenger-Turniere, sind aktuell Seite an Seite die Nummer 59 der Welt. Ziel sind die Top 50 – Ende des Jahres. Läuft.

Und doch sagt Mark Wallner: „Man muss zumindest im Finale stehen, um mit einem Plus aus der Woche rauszukommen. Das Preisgeld könnte auf jeden Fall mehr sein.“ Für den Sieg beim Neckar-Cup 2.0 gibt es 7220 Euro – die wohlgerne geteilt werden müssen.

Vor einem Jahr haben nur ein paar Bälle gefehlt und sie hätten in

Heilbronn gewonnen. Bei der 6:7, 7:5, 3:10-Finalniederlage gegen Roman Arneodo (Monaco) und Geoffrey Blancaneaux (Frankreich) gab es eine spektakuläre Rally, fürs Doppel untypische 17 Schläge und 35 Sekunden lang, der im Instagram-Kanal der *Stimme*-Sportredaktion viral ging, knapp 80 Stunden Wiedergabe dauer gesammelt hat. „Genau das ist eines der Probleme: Du siehst auf Tenniskanälen keine solche Doppelposts“, sagt Jakob Schnaitter beim Blick auf den Clip.

Karriere gemacht Fakt ist, dass Doppel bei den Grand-Slam-Turnieren gerne geschaut werden. Fakt ist auch, dass viele Siegerdoppel des Neckar-Cups Karriere gemacht haben: Kevin Krawietz/Andreas Mies gewannen 2019 in Heilbronn – direkt im Anschluss in Paris. Constantin Frantzen/Hendrik Jebens triumphierten 2023 und stehen nun auf Platz 50/57 in der Welt. Haben Schnaitter/Wallner noch eine Rechnung mit dem Neckar-Cup offen? „Nee“, sagt Jakob Schnaitter. „Wir sind einfach froh, hier zu sein und haben voll Bock auf diese Woche.“



Faust auf Faust: Mark Wallner (links) und Jakob Schnaitter. Foto: Mario Berger